

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr

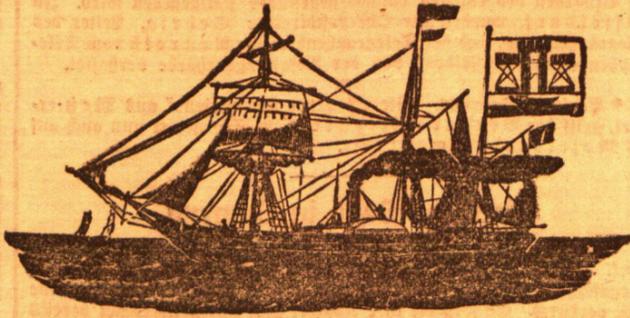
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Spalte von Abonnenten mit 100 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Reklamen für die erste 360 M., Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einnahme bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Verlag-Exemplare kosten 50 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 34

Memel, Sonnabend, den 10. Februar 1923

75. Jahrgang

Vermittlungsaktionen in der Ruhrfrage?

Ausdehnung der Besetzung

Ms. Berlin, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Aus Wien werden Gerüchte gemeldet, die über eine Vermittlungsaktion in der Ruhrfrage durch Dr. Beneš in Prag und über eine Parallelaktion von Rom aus recht bestimmte Angaben machen. Man wird trotzdem die Nachrichten mit Zurückhaltung aufnehmen müssen. Dr. Beneš hat im Augenblick sogar weigert, dem auswärtigen Ausschuss seiner eigenen Kammer ein Dispositionsrecht zuzugestehen, wenn die auswärtigen Mächte nicht gut ihrerseits Vorschläge zu erteilen versuchen. An amtlicher deutscher Stelle wird demnach erklärt, daß der deutschen Regierung weder von italienischen noch von tschechoslowakischen Vermittlungsvorschlägen etwas bekannt ist. Wohl aber glaubt man, daß Frankreich die Besetzung noch beträchtlich erweitern wird. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge soll sie im Süden bis zur Schweizer Grenze durchgeführt und im Norden bis an die holländische Grenze ausgedehnt werden. Auch Polen soll durch Frankreich zum Vorrücken in Oberschlesien veranlaßt werden.

Die Brüsseler Zeitung „Bingdome Siecle“ schreibt, die Besetzung von Offenburg in Baden ist eine neue Sanktion, die die Verbindungen Norddeutschlands mit dem bayerischen, badischen und württembergischen Süden bedroht. Das ist zweifellos die Einleitung zu einem Vormarsch der Franzosen nach der tschechischen Grenze, nach dem Maintal, Würzburg und Nürnberg. Eine derartige Besetzung würde das Deutsche Reich in zwei Teile zerschneiden. Wir würden also hierdurch das gesamte katholische Deutschland in Händen halten, bei dem Preußen besonders verhaßt und das uns am wenigsten feindselig gesinnt ist.

Der erste „Erfolg“

Die gestrige Aktion der Franzosen im Ruhrgebiet erweist sich als das, wofür sie von den Franzosen selbst ausgedehnt werden, nämlich als der Verlust, Beschlagnahme Züge abtransportieren. Die Franzosen haben im Laufe des gestrigen Tages denn auch auf den Bahnhöfen Herne und Wanne den Abtransport von Kohlenzügen verhindert. Es ist ihnen aber nur auf dem Bahnhof Herne gelungen, 150 beladene Wagen abzuschleppen und nach Hedlinshausen zu führen. Dagegen sind die Züge auf dem Bahnhof Wanne liegen geblieben, weil die Franzosen die Stellwerke nicht zu bedienen vermochten. Die Stationen Wanne, Herne und Gelsenkirchen sind von den Franzosen wieder freigegeben worden. Auch sind die im Zusammenhang mit dieser Aktion besetzten Stellwerke wieder freigegeben worden.

Es ist den Franzosen gestern nach vier Wochen gelungen, vom rechten Rheingebirgsbahnhof Wadda die ersten Kohlenzüge nach dem Westen abzulassen. Die Züge sind auch in Aachen-West angekommen und von dort haben sie direkten Anschluß nach Frankreich. Es muß gelungen sein, im Ganzen etwa 5 Züge abtransportieren. Man ist zu bemerken, daß für Erfüllung des Dezemberplans neben der Verladung auf dem Wasserwege sonst täglich 40 000 Tonnen, d. h. 10 000 Güterzüge nach Frankreich befördert wurden. Das zeigt also, welchen Erfolg die Franzosen bisher gehabt haben. Die Franzosen bemühen sich im Augenblick durch Verpachtung großer Kohlenwerke Arbeitskräfte im Ruhrgebiet zu gewinnen. Ein Teil der im polnischen gewordenen überflüssigen angeworbenen Arbeitskräfte ist im Ruhrgebiet eingesetzt. Diesen Leuten wird ein Tageslohn von 40–50 000 M. gezahlt. Polnische Arbeiter sind solche, die auf Lokomotiven gefahren sind, erhalten pro Stunde 18 000 M. Es handelt sich, wie amtlich festgestellt werden konnte, zum allergrößten Teil um junge Leute.

Belgien beginnt den Erfolg zu bezweifeln

Ms. Paris, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Im Ministerium des Innern wird behauptet, daß die belgische Regierung die von Frankreich angewandte Methode im Ruhrgebiet für unwirksam hält, und daß sie dies der französischen Regierung mitgeteilt habe. Gegenwärtig sind belgisch-französische Verhandlungen zwecks Erzielung eines einheitlichen Vorgehens im Gange.

Zwischenfälle in Wiesbaden

In der Nacht zum Donnerstag wurden an den Vorkriegs- und Kriegenetzen in Wiesbaden Plakate angebracht mit einer Kundgebung der Behörde und Körperschaften, worin gegen die letzten Beschlüsse der Rheinlandkommission wegen der Unterordnung der Beamten unter die Anordnungen der französischen Behörde Stellung genommen und erklärt wird, daß für die deutschen Beamten nur die Anordnungen der preussischen Staats- und Reichsregierung maßgebend sein könnten. Am Donnerstag vormittag fanden vor diesen Plakaten große Menschenansammlungen statt, bis um 11 Uhr französische Radfahrerprouillen die Stadt durchzogen, die Plakate entfernten und die Menschenansammlungen zu zerstreuen suchten. Auch mehrere Trupps berittener Spahis, die gegenwärtig in Wiesbaden in Garnison liegen, wurden mobil gemacht und rückten auf die Straßen, um die Menschenmenge zu zerstreuen. In der Schwalbacherstraße kam es zu einem blutigen Zwischenfall; ein junger Mann kam mit einem Franzosen wegen einer militärischen Kundgebung in einen Wortwechsel, der damit endete, daß der Deutsche zu flüchten versuchte, worauf der Franzose einen Revolver zog und hinter dem Flüchtigen her feuerte und ihn traf. In den Nachmittagsstunden herrschte in den Straßen wieder Ruhe.

Ein Ruhr-Notgesetz

Ms. Berlin, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Der von der Reichsregierung bei der Besetzung des Ruhrgebiets angekündigte und vom Reichsrat angenommene Entwurf eines Notgesetzes ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Er soll den Behörden ein Einwirken gegenüber Missständen und namentlich gegenüber dem Wucher ermöglichen.

Poincaré bleibt dem Kammerausschuß fern

* Paris, 9. Februar. (Tel.) Poincaré erklärte gestern dem Vorsitzenden des Kammerausschusses Leygues, er könne dem Wunsch des Ausschusses, vor ihm zu erscheinen, um über die Lage im Rheingebiet und Ruhrgebiet Bericht zu erstatten, nicht folgen. Er wolle von niemandem Ratsschläge in Empfang nehmen. Nach dem „Ere Nouvelle“ richtete Tardieu und eine Anzahl seiner Kollegen sofort nach der Kenntnisnahme dieser Weigerung einen Brief an Leygues, er müsse eiligst den Ausschuß zusammenrufen. Der Ausschuß wird heute seine Sitzung abhalten.

Litauens Antwort auf des Ultimatum

* Kowno, 8. Februar. (Tel.) „Eita“ meldet: In ihrer Antwort auf das Ultimatum der Alliierten betont die litauische Regierung erneut, daß die Ereignisse im Memelgebiet nicht von ihr hervorgerufen, sondern vielmehr durch Hinausschiebung der Frage der mangelhaften Verwaltung und der Nichtberücksichtigung der Interessen der Mehrheit heraufgefördert seien, und erklärt alsdann, es liege im Interesse der litauischen Regierung, daß die Autorität der Entente wieder hergestellt wird.

Die litauische Regierung an das Völkerbundsekretariat

* Kowno, 9. Februar. (Tel.) „Eita“ meldet: Die litauische Regierung richtete an das Völkerbundsekretariat ein Telegramm, in dem sie die von ihrem Vertreter Sidzikauskas im Völkerbundrat abgegebene Erklärung bekräftigt. Die litauische Regierung verwirft den Vorschlag, die zwischen Litauen und Polen bestehende neutrale Zone teilen zu lassen und fordert die Wiederherstellung der legalen Lage gemäß dem Vertrag von Suwalki. Die litauische Regierung betrachtet die Resolution des Völkerbundes und die Interpretation des Herrn Biviani als dem Völkerbundsatz widersprechend. Sie ersucht zugleich um die Uebergabe dieser juristischen Frage an den internationalen Gerichtshof. Desgleichen ersucht die litauische Regierung um Aufschub der einstimmigen Resolution, für deren Ausführung die Regierung jede Verantwortung ablehnt.

Die Franzosenherrschaft in Westfalen

* Berlin, 9. Februar. (Tel.) Wie die Morgenblätter melden, kam es gestern kurz nach der Besetzung des Bahnhofes Wanne durch die Franzosen zu blutigen Zwischenfällen. Ein D-Zug und ein Personenzug wurden von den Franzosen angehalten und das deutsche Eisenbahnpersonal zum Verlassen des Zuges gezwungen. Ein 61-jähriger Zugführer wurde dabei von den französischen Soldaten von hinten mehrmals mit dem Kolben auf den Kopf geschlagen. Der Zugführer brach zusammen und wurde wegtransportiert. Die Reisenden der beiden Züge, die ansatzlos waren, wurden von den französischen Offizieren, die ihre Revolver gegen die Menge richteten, und von den Soldaten, die rücksichtslos mit ihren Bajonetten auf die Reisenden, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, einfach, vom Wagenteil getrieben. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, erlitten Verletzungen. Unter Zurücklassung ihres Gepäcks flüchtete die Menge. Bis weit in die Stadt hinein wurde sie von französischer Infanterie mit ausgepflanztem Bajonnet verfolgt. Irgend ein Widerstand der plötzlich überfallenen Reisenden und Beamten ist nicht erfolgt. Ein Postbeamter des D-Zuges wurde durch Bajonettschläge verletzt, als er sich weigerte, das ihm anvertraute Geld herauszugeben. Die Franzosen beschlagnahmten drei Kisten mit mehreren Millionen Mark. Wegen der Besetzung des Bahnhofes richtete der Amtmann einen scharfen Protest an den französischen Kommandanten mit dem Hinweis darauf, daß durch die Besetzung des bedeutenden Eisenbahnknotenpunktes die Lebensmittelzufuhr gefährdet sei. Der Bahnhof wurde darauf gestern abend von den Franzosen wieder geräumt. Der Personenverkehr über Wanne-Gelsenkirchen ist wieder in Betrieb. In Recklinghausen wurde einem Arbeiter durch Kolbenschläge eines Franzosen die Linde zerschmettert. Die Gewerkschaften haben darauf einen 24stündigen Proteststreik proklamiert. Wie die Blätter weiter aus Essen melden, wurde gestern vormittag eine große Schaufensterscheibe der französischen Buchhandlung am Hauptbahnhof zertrümmert. Ein französischer Offizier stellte einen in der Nähe stehenden Schutzpolizeibeamten zur Rede und wollte ihn ohrfeigen. Die rasch zusammengeströmte Menge entwarfnete darauf den Offizier. Heute morgen versuchten die Franzosen einen Schutzbeamten, der nicht grüßte, festzunehmen. Als dieser floh, legte ein Franzose auf ihn an. Ein anderer Schutzbeamter, der in der Nähe war, zog darauf die Pistole und zielte auf den Franzosen, der nun nicht auf den Flüchtigen schob. Ein französischer Offizier holte den französischen Posten in die Wache hinein.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung demontiert die Gerüchte von italienischen und tschechoslowakischen Vermittlungsaktionen in der Ruhrfrage.

Poincaré hat es abgelehnt, augenblicklich vor dem Kammerausschuß zu erscheinen.

Im von den Franzosen besetzten Gebiet kam es wieder zu neuen blutigen Zwischenfällen.

Dollarkurs vom 9. Februar 31022,25 (8. Februar 33416/), nach Württemberg 31250.

Das Echo im Osten

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Der Einbruch Frankreichs und Belgiens in das Ruhrgebiet hat in allen europäischen Kabinetten eine gewisse Beunruhigung geschaffen, sieht doch niemand klar, welche Konsequenzen sich aus diesem Vorgehen noch ergeben können. Man ist im Südosten nervös geworden, man ist unruhig in Warschau und gerade hier nicht zuletzt wegen des starken Echos, das die Ruhraktion in Moskau geweckt hat. Es scheint gut, bei allen Betrachtungen über die Rückwirkung des Ruhrmarsches auf Rußland immer wieder erneut zu betonen, daß in Deutschland kein vernünftiger Mensch an ein kriegerisches Eingreifen Rußlands glaubt und daß die Erzählungen von einem russisch-deutschen Militärbündnis nichts weiter als böswillige Erfindungen sind, wie sie von der Deutschland feindlich gesinnten Presse immer wieder zur Vergiftung der Atmosphäre verbreitet werden. Niemand wird auch die ungeheuren Gefahren verkennen können, die ein engeres Zusammengehen mit Rußland in sich birgt. Man braucht nur einen Blick in die russische Presse zu tun, um immer wieder auf die Phrase zu stoßen, daß nur der Kommunismus in sich genügend Kraft findet, um in diesem kritischen Augenblick gegen den französischen Imperialismus sich auflehnen zu können. Schon das läßt erkennen, daß sowohl der französische Imperialismus, wie der kommunistische Radikalismus bereit stehen, um Deutschland zum Kriegsschauplatz für die Eroberung der Welt zu machen.

Wenn das französische Vorgehen an der Ruhr in Moskau ein so starkes Echo geweckt hat, so ist das im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß auch Moskau an der Ruhr sich getroffen fühlt. Rußland beginnt sich mehr und mehr darauf einzurichten, nachdem alle Hoffnungen auf das Ausland schlagelassen sind, den Aufbau aus eigener Kraft und eigener Initiative durchzuführen. Charakteristisch ist auch in dieser Beziehung ein Wort Tschitscherins, das dieser gegenüber dem Vertreter der „Römisches Zeitung“ prägte und das die Lage dahin klar zusammenfaßt: „Jeder Schlag, den die Westmächte Deutschland verfehen, trifft indirekt auch Rußland.“ Hierin liegt der Schlüssel zum Verständnis der russischen Demonstrationen gegen das Vorgehen Frankreichs und für jenen bekannten Aufruf, den die Sowjets in die Welt hinausjunkten und in dem sie in schärfster Form gegen die Ruhraktion Stellung nahmen.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß man in Moskau sich durchaus im Klaren darüber ist, daß ein Unterliegen Deutschlands die Gleichgewichtslage im Osten zerstören müßte. Man ist sich nicht im Unklaren darüber, daß die Wünsche Polens sehr weit gehen und man verweist in dieser Beziehung auf die Denkschrift eines polnischen Generalkäblers, die zu dem Schluß kam, daß die russische Gefahr für Polen erst beseitigt sei, wenn Polens Grenze bis zum Dniepr vorgeschoben wird, um so sowohl die Ukraine wie Weißrußland zu beherrschen und von Rußland zu trennen. Es hat daher auch an sehr deutlichen Warnungen an Polen in der Sowjetpresse nicht gefehlt. So schrieb, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Stewlow in den „Iswestija“ vom 24. Januar: „Dagegen die russische Arbeiterregierung teilt besonderes Wohlwollen der deutschen bürgerlichen Regierung und ihren reaktionär imperialistischen Elementen gegenüber hegt, kann sie dennoch unter keinen Umständen gestatten, daß Frankreich und seine Vasallen, unter denen Polen natürlich an erster Stelle steht, Deutschland völlig vernichten. Falls Polen Deutschland angreifen sollte, so würde das indirekt auch einen Angriff auf Rußland bedeuten, wodurch die allgemeine Lage Rußlands sich sehr schwierig gestalten würde. Polens Plan gegen Deutschland richtet sich mit dem anderen Ende direkt gegen Rußland, womit wir rechnen müssen.“ Ein wenig früher hatte auch die „Pravda“ Polen gewarnt: „Wenn die polnische Bourgeoisie sich ein Beispiel an Frankreich nehmen sollte, wenn die polnischen Truppen in das ausgeraubte deutsche Gebiet einmarschieren sollten, dann ist ein europäischer Sturm unvermeidlich. Dieser Sturm wird auch die Flügel des räuberischen weißen polnischen Adlers zerbrechen.“

In Warschau hat man diese Warnungen keineswegs überhört. Auf Grund sehr zuverlässiger Berichte glaubt man zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die rote Armee in einem recht guten Zustande ist, und man betont daher sehr geistlich, daß die ganze Ruhraktion Frankreichs nur eine wirtschaftliche Maßnahme sei, da man unter keinen Umständen zu einer Beteiligung an diesem Abenteuer aufgefordert zu werden wünscht. Man betont, daß Frankreichs Interesse dahin gehen müsse, ein starkes Polen als Macht im Osten zu halten, und daß es daher Deutschland nicht den Anlaß geben dürfe, sich auf Polen zu stützen. Dabei meint man, wenn man von Deutschland spricht, in Wahrheit den östlichen Nachbar Rußland. Unter solchen Umständen ist es auch begreiflich, daß man in Warschau auch in der Mehlfrage nicht mit dem Säbel rasselt, denn man fühlt, daß hier die Blindschur liegt, die den ganzen Osten in Brand setzen kann. Solche Ueberlegungen lassen das Säbelfrasen in Warschau unangebracht erscheinen. Die Sowjets selbst aber scheinen gerüstet für alle Fälle. „Nach erfolgtem Durchbruch des Damms im Ruhrgebiet“, so erklärte Rakowski auf dem in Moskau Ende Januar veranstalteten „Abend der Roten Flotte“, „sehen sich neue Eisbullen in Bewegung, Litauen, die Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn. Unsere Aufgabe ist es, die Augen offen zu halten, nicht abzuwarten, bis die Gefahr an unsere Grenze kommt. Die Ruhrereignisse lehren uns, daß wir in voller Bereitschaft allen möglichen Gefahren gegenüberstehen müssen.“

Eine polnisch-russische Sanitätskonvention

* Warschau, 7. Februar. (Tel.) Die polnische Telegraphenagentur meldet, gestern wurde im Ministerium des Innern die polnisch-russische Sanitätskonvention unterzeichnet. Es ist die erste zwischen den beiden Staaten auf Grund des Versailleser Vertrages abgeschlossene Konvention.

Offenburg und Appenweier

In eine der lieblichsten Gegenden Badens haben die Franzosen freudig ihren Fuß gesetzt. Was sie veranlaßt hat, bis nach Appenweier und nach Offenburg zu rücken, ist nicht allein die Wichtigkeit dieser wichtigen Verkehrspunkte Süddeutschlands in ihre Hand zu bekommen; es ist die Nähe der Festung Straßburg, deren Namen auch nach Osten ausstrahlend sich seit langem das Bewußtsein des französischen Militärs bewahrt zu haben scheint.

Eben und fruchtbar wie das ganze Rheintal ist das Gebiet, das sich östlich von Straßburg auf beiden Ufern bis an die Abhänge des Schwarzwaldes erstreckt. Etwa 20 km breit ist hier die östliche Seite des Rheintales, und die wichtige Eisenbahnlinie von Straßburg über Rehl nach Appenweier schneidet es in seiner ganzen Breite. Appenweier ist nur ein kleines Dorf mit etwa 2000 Bewohnern; aber es ist, als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, eines der bekanntesten Dörfer im ganzen Reich. Hier schneidet die genannte Bahnlinie die große rechtsrheinische Route Heidelberg-Basel, und über Appenweier hinaus nach Osten führt die Rheinbahn nach Oberkirch an den Fuß des Schwarzwaldes und folgt dem Gebirge südostwärts bis nach Oppenau an den Fuß des Kinzig, die höchste Erhebung im mittleren Schwarzwald, die bis zu 906 Meter ansteigt. Das mächtige Kinzigmassiv liegt dem weiteren Vordringen der Eisenbahn ein Ziel; eine Durchsiedlung des Kinzig und eine direkte Verbindung mit dem auf seiner Höhe liegenden Grenzort würde die direkte Verbindung zwischen Straßburg und Stuttgart schaffen und den Umweg über Karlsruhe vermeiden. Vielleicht wäre diese Bahn und der Kinzigsummel einmal gebaut worden, wenn Straßburg in deutscher Hand geblieben wäre; heute ist von den wirtschaftlichen Möglichkeiten ganz abgesehen, der Wert einer solchen Durchgangsverbindung für Deutschland nur noch gering.

Nördlich von Appenweier, an der in der Richtung nach Karlsruhe und Heidelberg führenden Hauptstraße, liegt als erste Station, eben ebensolange wie Appenweier, das Dorf Rehl, das in der Literaturgeschichte eine Rolle spielt. Hier wirkte seit dem Jahre 1665 Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, der berühmte Dichter des Simplicissimus, in den Diensten des Straßburger Bischofs Leon von Fürstberg als Schulmeister und zu Rehl ist er im Jahre 1676 auch gestorben. Im Jahre 1879 hat man ihm hier an seinem Todestage ein Denkmal errichtet, die einzige, aber literarisch wertvolle Sehenswürdigkeit dieses freundlichen badischen Dorfes.

Von Appenweier bis nach Offenburg sind nur acht Kilometer. Offenburg ist in der Richtung nach Süden von dem genannten Kreuzungspunkt aus der erste größere Ort, selbst wieder als Ausgangspunkt der Schwarzwaldbahn ein bedeutender Knotenpunkt im südwestdeutschen Eisenbahnnetz. Von Straßburg aus erreicht man auf ausgedehnter Landstraße Offenburg unter Umgehung von Appenweier. Die Straße führt durch einen wunderbaren ebenen, etwa sieben Kilometer langen Wald, nach dessen Verlassen man das reizende badische Städtchen Rehl gegen sich sieht. Obwohl es nicht einmal 2000 Einwohner hat, zeigt es die Physiognomie einer lebhaften Mittelstadt mit regem Handel und Wandel und einem Verkehr, der nicht nur durch die beiden Offenburg schneidenden Eisenbahnlinien, sondern auch durch das reiche ländliche Hinterland seine Impulse erhält. Unter den Bauten der Stadt ist neben dem schönen Rathaus auch das allerfinkliche Oberamtsgebäude sehenswert. Auf dem Markt erhebt sich ein Standbild von Franz Graf, dem Verbreiter der Kartoffel in Europa 1687, das im Jahre 1853 errichtet worden ist. Hier, auf diesem Platz, auf dem an Markttagen ein überaus lebhaftes Treiben herrscht, wo man die badischen Bauern zum Teil noch in ihren schönen Alendrocken sieht, ist sicherlich der rechte Ort für dieses Denkmal des Engländer, der für die Einführung der europäischen Wölfe in der Neuzeit eine so bedeutungsvolle Tat vollbracht hat, sicherlich ohne zu wissen, wie weittragend die Verpflanzung der amerikanischen Knollenfrucht in die Alte Welt werden sollte. Noch ein zweites Denkmal besitzt Offenburg, einen Mann mit der Büste des Naturforschers Lorenz Oken, der im Jahre 1779 in einem benachbarten Dorf geboren wurde. Die Büste, die aus dem Schwarzwald kommt, und längs deren Ufer die Schwarzwaldbahn nach Offenburg bis nach Offenburg führt, besitzt die Mauer einer alten Reichsburg, die zuerst im Jahre 1101 urkundlich erwähnt ist. Schon 1223 erhielt Offenburg Stadtrechte, und im Jahre 1289 wurde es von Kaiser Rudolf I. zur Reichsburg erhoben. In den nächsten Jahrhunderten kam Offenburg zeitweilig in den Besitz der badischen Markgrafen und der Grafen von Fürstberg, im 16. Jahrhundert an den Herzog von Württemberg. So ist die Geschichte auch dieses Landstriches reich an Epochen der französischen Eroberer, die in dem durch den 30jährigen Krieg zur Unmacht verurteilten Deutschland mit roherer Willkür herrschten und walteten.

Vom französischen Militärgericht verurteilt

* Mainz, 8. Februar. Vor dem französischen Militärpoliziergericht hatten sich heute sieben junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren zu verantworten, die bei den Straßenkumgebungen am 24. Januar nach dem Thesenprozess in Mainz verhaftet worden waren. Einer der

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

II. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Teile füllten sich die Kinderaugen mit Tränen. „Tante Ditta soll aber kommen.“ Dem kleinen Mädchen liefen die hellen Tränen über die bleichen Wägen.

„Still, still, Sonnenscheinchen“, sagte die alte Frau jetzt, und ihre harte, schwielige Hand strich wie liebe tröstend über das seidenweiche Haar des Kindes. „Du darfst doch nicht weinen, der Onkel Doktor hat's doch verboten. Sieh einmal, mein Herzchen“, fuhr sie fort, und die Stimme der alten Frau hatte in diesem Augenblick einen merklich ändernden Klang, „Tante Ditta kann doch jetzt nicht kommen, Tante Ditta ist doch ein Engel geworden.“

Andächtig lauschte das Kind den Worten der Kinderfrau. Weshalb Frau Gomm nur weinte? Verwundert schaute das Kind an. Ein Engel zu sein war doch etwas so Schönes.

„Tante Ditta ist ein Engel geworden“, wiederholte das Kind noch einmal, und jetzt verklärte ein strahlendes Lächeln das kleine Gesicht.

Es war ungefähr vierzehn Tage später. Wie immer sah Frau Barenberg am Fenster ihres Wohnzimmers. Doch heute ruhten die einst so fleißigen Hände untätig im Schoß.

Seit Dittas Tode war eine tiefe Melancholie über die früher so willensstarke Frau gekommen. Nichts vermochte mehr ihr Interesse wahrzurufen, und soviel sich auch ihre beiden Kinder Ulrike und Eberhard bemühten, Frau Elisabeth fand nie ein Wort des Dankes. Zeitungsblätter saß sie vom Morgen bis zum Abend auf ihrem Fensterplatz, und noch nicht ein einziges Mal hatte sie bis zur Stunde nach der kleinen Ruth gefragt.

Der alte Hausarzt hatte sich viel von einer Reise versprochen. Doch sobald Eberhard und Ulrike davon angingen, schüttelte Frau Barenberg nur immer wieder traurig den Kopf: „Laß mich nur bei Ditta bleiben, sie soll nicht wieder einsam sein.“

Verständnislos blickten die Geschwister einander an. Die Mutter konnte aber die Worte ihres toten Kindes nicht vergessen. Überall glänzte sie Dittas Stimme zu hören: „Mama, hab' du mich nur ein ganz klein wenig lieb, ich bin ja so einsam.“

Der alte Sanitätsrat hoffte viel von der Zeit, „wenn sie nur einmal weinen könnte“, äuferte er zu Eberhard.

Angeschlagene erhielt drei Monate Gefängnis, während die übrigen mit Rücksicht auf ihre Jugend Gefängnisstrafen von 10 bis 15 Tagen erhielten.

Der Polizeibetriebsassistent in Bochum Lütke ist von einem französischen Offizier verhaftet und schwer mißhandelt worden, weil er Kindern verboten hatte, von der französischen Feldküche Essen entgegenzunehmen. Ebenso ist der Oberpostmeister Sessendrup in Pommern am Niederrhein heute morgen von den Belgiern verhaftet worden, weil er sich weigerte, der Besatzungsbehörde die Namen von den Bezirkeern einer bestimmten politischen Tageszeitung mitzuteilen. Es ist dies ein Verlangen, dem seitens der Postanstalten nicht einmal den Behörden des eigenen Landes gegenüber stattgegeben wird. In Düsseldorf wurden der Oberpostdirektor Schrig, Leiter des Telegraphenamts, und der Telegraphendirektor Neuroth vom Telegraphenbauamt Düsseldorf von der Besatzungsbehörde verhaftet.

* Paris, 8. Februar. Die „Journée Industrielle“ aus Neuchâtel, griff der Bergarbeiterstreik in Saargebiet nun auch auf das Moseldepartement über.

Kritische Lage in Smyrna

* London, 8. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Konstantinopel, der türkische Kommandant von Smyrna hat den fremden Kriegsschiffen die zum Verlassen des Hafens von Smyrna gegebene Frist verkürzt. Er forderte ihre Abfahrt statt um Mitternacht bereits um Sonnenuntergang. Die alliierten Oberkommandanten haben die Angoraregierung warnd auf ihre Verantwortung hingewiesen und den alliierten Kriegsschiffen den Befehl gegeben, in Smyrna zu bleiben, bis sie von ihren Regierungen den Befehl zur Abfahrt erhielten. Die Einfahrt in den Hafen von Smyrna ist nach „Reuter“ mit Minen versehen und der einzige Kanal, der noch frei ist, bringt die Schiffe in die Nähe der Küstendartungen.

Der französische Konsul in Smyrna hat nach einer Pariser Meldung um die Ermächtigung nachgefragt, die französische Kolonie an Bord des „Pierre Loti“ und eines Kreuzers zu bringen.

* London, 9. Februar. (Tel.) „Reuter“ erfährt, daß die britische und die französische Regierung sich über die Antwort einigten, die der Angoraregierung auf ihre Forderung wegen Zurückziehung der alliierten Kriegsschiffe zu erteilen ist. Auf Grund des von der französischen Regierung vorgeschlagenen Wortlauts beschloffen die Regierungen, die türkischen Forderungen zu verwerfen und Angora mitzuteilen, daß die Kriegsschiffe die Weisung haben, sich bei Angriffen zur Wehr zu setzen. Der britische Admiral Richolson, der mit einem Kreuzer nach Smyrna gekommen ist, hatte eine Unterredung mit dem türkischen Militärkommandanten in Smyrna, dem er die Entschädigung der Mächte mitteilte, daß die auf den Aufenthalt in den türkischen Häfen bezüglichen Beschränkungen nicht anerkannt werden würden, bevor der Frieden geschlossen sei. Richolson warnte die Türken, irgend einen feindseligen Akt zu begehen, da er Befehl habe, das Feuer zu erwidern. Die Türken haben gegen die Kriegsschiffe noch nichts unternommen. Der französische Konsul ersuchte den Gouverneur von Smyrna, zuzugestehen, daß die französischen Untertanen an Bord eines im Hafen liegenden Schiffes gehen, wogegen der Gouverneur nichts einzuwenden hatte.

Nachgeben der irischen Aufständischen

* London, 9. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Dublin, amtlich wird berichtet, der stellvertretende Führer der Irregulären, Deasy, der am 18. Januar gefangen genommen und zum Tode verurteilt wurde, hat ein Schriftstück unterzeichnet, worin er sich verpflichtet, bei sofortiger unbedingter Auslieferung der Waffen und der Kapitulation der Aufständischen mitzuwirken. Er hat die Führer der Aufständischen, darunter Devalera, aufgefordert, die gleichen Verpflichtungen zu übernehmen. Daraufhin wurden alle Hinrichtungen bis morgen früh aufgeschoben, um inzwischendie die weitere Entwicklung abzuwarten.

Kurze Nachrichten

Für den Landmesserberuf ist jetzt in Preußen nach einem Beschluß der drei preussischen Ministerien für Finanzen, Landwirtschaft und Wissenschaft Ruin und Volkshilflosigkeit von 21. Januar 1923 das Nebenzeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule nötig. Die Bedingung gilt erstmalig für die Zulassung zur Prüfung im Frühjahr 1927. Damit ist ein langjähriger Wunsch der Vermessungsbeamten erfüllt. In Verbindung mit der Verlängerung des Studiums auf sechs Semester hofft man dadurch eine bessere Ausbildung für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu erreichen.

General Ludendorff ist Mittwoch um 10^{1/2} Uhr abends nach München abgereist. Es ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle. Seit einiger Zeit geführte Verhandlungen zwischen Wirtschaftsverteilern Finnlands, Estlands, Lettlands und Polens haben zu dem Beschluß der Bildung einer baltischen Handelskammer geführt; Zweigvereinigungen werden in Helsinki, Reval, Riga und Warschau eingerichtet.

Kardinal Wisser, der Erzbischof von Neapel, ist im Alter von 87 Jahren letzter Sonntag abend gestorben.

Schon mehrere Male hatte es geklopft, ohne daß die einsame Frau es zu hören schien. Endlich öffnete sich die Tür, und Philipp trat über die Schwelle. Leise näherte sich der Diener dem Fenster.

„Gnädige Frau werden verzeihen, aber —“

Erst beim Klange seiner Stimme wandte Frau Barenberg den Kopf. Mechanisch griff sie nach dem Brief auf dem silbernen Tablett. Lange wieder hatte sich die Tür geschlossen. Frau Barenberg hielt noch immer den Brief in der Hand mit der stillen, ihr völlig unbekanntem Schrift. Erst nach geraumer Zeit öffnete sie ihn. Während des Lesens rötete sich ihr bleiches Antlitz und ihre Brust begann heftig zu arbeiten.

„Hochverehrte gnädige Frau! Verzeihen Sie gütlich, wenn ich es heute noch einmal wage, an Sie, gnädige Frau, eine Bitte zu richten, mit der ich schon vor Jahr und Tag vor Ihnen stand. — Damals taten Sie vielleicht recht daran, den unbekanntem, noch in der Ausbildung begriffenen jungen Künstler zurückzuweisen. Heute wage ich es aber trotz alledem noch einmal, mich Ihnen, meine hochverehrte, gnädige Frau, zu nähern. Heute trete ich als ein Mann vor Sie hin, der sich trotz seiner Jugend schon einen Namen geschaffen, und dessen, wenn auch noch junger Ruhm, ihm bereits die Welt erschließen wird. Gnädige Frau! Ich bin ein Mensch, der keine großen Worte zu machen versteht, eins aber weiß ich: ich bin mein Leben lang nichts weiter als ein leidenschaftlicher Mensch gewesen. Was ich jetzt erreicht, verdanke ich den Augen einer Ditta Barenberg, die ich nie mehr im Leben vergessen kann.“

Frau Barenberg hatte zu Ende gelesen. „Die ich nie mehr im Leben vergessen kann —“ wiederholte sie mechanisch. Und plötzlich schlug sie die Hände vor's Gesicht und weinte bitterlich.

„Leise öffnete sich die Tür des Ateliers.“

„Onkel Eberhard, störe ich dich?“

Es war ein mit allem modernen Komfort ausgestattetes Atelier, das sich Eberhard Barenberg in dem zweiten Stockwerk des Hauses, der ehemaligen Wohnung seines Bruders Konrad, eingerichtet. Kunstwerke aller Art, die Eberhard Barenberg auf seinen vielen Auslandsreisen gesammelt, waren hier zusammengetragen zu einem wunderbaren Ganzen. Unhörbar fast glitt der Fuß über die Perser, und voller Staunen wanderte der Blick durch das weite Gemach.

Drüben aber auf der anderen Seite — die Stätte des Wirkens und der Arbeit. Elektrische Lichtanlagen erhellten dem in der Zeit so beschränkten Künstler auch das Arbeiten bei Nacht. Nur so selten kam dieser neben dem Kaufmann zu seinem Recht. Aber deshalb

Neues vom Tage

Bei Ausübung seines Dienstes erschossen

* Berlin, 8. Februar. (Tel.) Der Polizeikommandantmeister Steiner wurde vergangene Nacht vor der Jakobstraße erschossen aufgefunden. Der Täter, dessen Beweggründe unbekannt sind, ist entkommen.

Großfeuer in einer hannoverschen Waggonfabrik

* Hannover, 9. Februar. (Tel.) In der hannoverschen Waggonfabrik im Rindern Bruch in den frühen Morgenstunden aus unbekannter Ursache ein Großbrand aus. Die explodierenden Sauerstoffflaschen erschreckten die Arbeiter sehr. Die Fabrikanlagen am Bahnhof Fischerhof sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist groß.

Gegen das Tanzverbot in Deutschland

In einer Versammlung des Bundesausschusses deutscher Saalbesitzervereine, die in Berlin saßen, wurde mitgeteilt, daß alle Bemühungen um die Zurücknahme oder die Milderung des Tanzverbots und um Verlängerung der Polizeistunde bisher zu keinem Ergebnis führten. Die Rechtmäßigkeit des Tanzverbots, besonders bezüglich geschlossener Gesellschaften, soll im Kluge angefochten werden. Morgen findet nochmals eine Verhandlung im Ministerium des Innern statt. Für den Fall, daß die Wünsche der Saalbesitzer keine Berücksichtigung finden, soll ein Aufruf an alle Gaströ- und Schenkwirtschaften Deutschlands ergehen, worin sie aufgefordert werden, am 15. Februar dem gesamten Personal zu kündigen und alle Vorkehrungen zur Schließung sämtlicher Betriebe zum 1. März zu treffen.

Eine ganze Familie mit ihrem Besitzum verbrannt

* Eintriedel, 9. Februar. (Tel.) In der Nähe von Eintriedel verbrannte das Haus der Familie Gunter nieder. Die vierköpfige Familie fand den Tod.

Riesige Schneefälle im Riesengebirge

Die in den letzten Tagen im Riesengebirge niederschneegemessenen ungeheuren Schneemassen haben, wie die Blätter melden, das Dach der Wiesenberge eingedrückt. Das Dach durchdringend mehrere Stockwerke und zerstückelnde die Einrichtungsgegenstände der Baude. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Versturz in den Davoser See

Am 7. Februar früh kürzten am waldreichen Ende des Davoser Sees, dessen Wasserspiegel wegen der Umwandlung des Sees in ein Staubecken bereits um 12 Meter gesenkt worden war, etwa 150 000 Kubikmeter Gestein mit einem darauf befindlichen Stall in den See. Infolge der gewaltigen Wellenbewegung brach die dicke Eisdecke des Sees in ihrem ganzen Umfang. Das am Südoberende des Sees auf der Felsenerhöhe gelegene Pannwerk sank in die Tiefe. Ein Röhricht ist ertrunken.

Ravinesturz in der Steiermark

* Graz (Steiermark), 6. Februar. In der Nähe von ... riss ein Ravin eine Ravine nieder, welche eine Frau und ein Kind tötete.

Schiffsherin in Berlin

* Berlin, 9. Februar. (Tel.) Der russische Volksschauspieler für auswärtige Angelegenheiten, der gestern früh von Lausanne kommend in Berlin eingetroffen ist, nahm, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, die Gelegenheit seines Berliner Aufenthalts wahr, um mit dem Reichsminister des Inneren Dr. v. Rosenfeld eine längere Audienz zu nehmen.

Gehaltsverhandlungen der deutschen Beamten

* Berlin, 8. Februar. (Tel.) Im Reichsfinanzministerium fanden heute Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Anpassung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs an die fortgeschrittene Geldentwertung statt. Die Verhandlungen führten zu einer Verständigung.

* Streik der Königsberger Hafenarbeiter. Freitag vormittag brach ein Streik der Königsberger Hafenarbeiter aus. Die Arbeiter und Bediensteten an den Schiffen wurden eingesperrt. Wie bekannt ist es in den Verhandlungen inzwischendie gelungen, eine Einigung herbeizuführen. Freitag nachmittag soll nach erfolgter Einigung die Arbeit bereits wieder aufgenommen werden.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 6. Februar)

Sachbeschädigung. Unmilde Umstände hatten in einer ... am Kirchhofs Friedhof allerlei Unruhe verübt und dabei einen ... und andere Gegenstände beschädigt. Als Täter wurde der Fischer L. aus R. ermittelt. Im heutigen Termin entschuldigte sich der Angeklagte mit Trunkenheit. Er wurde zu einer Geldstrafe von 30 000 M. verurteilt.

Diebstahl. Der Arbeiter P. aus B. war angeklagt, seiner Ehefrau einige Stücke Stoff, die sie sich gekauft hatte, entwendet und verkauft zu haben. Die Strafe lautete wegen Diebstahls auf einen Monat Gefängnis mit Strafauflösung auf die Dauer von 3 Jahren. — Bei einem Fest im Schützenhaus verkleidete ein Gast ein Gummimantel. Als Täter wurde der Maschinenführer P. von hier festgenommen. Obwohl der Angeklagte den Diebstahl bestritt und nur zu dem Mordel möglicherweise verurteilt zu haben, kam das Gericht doch zu einer Verurteilung. An Stelle der verurteilten Gefängnisstrafe von 14 Tagen erhielt P. eine Geldstrafe von 28 000 M.

waren es auch Felerstunden, die Eberhard in diesem Raum verbrachte. Zwölf Jahre waren nun schon vergangen, seit Reinhold Begas bei Beschäftigung eines der Erfindungswerke des jungen Künstlers geduldet. „In dem, der das geschaffen, steht der Geist eines Prodiges, der wird Großes schaffen.“ — Das war damals gewesen, kurz bevor Eberhard für immer von der Kunst Abschied genommen. — Reinhold Begas hatte richtig vorausgesehen. Ja, Eberhard Barenberg war dazu bestimmt, Großes zu schaffen, wenn auch in anderem Sinne. —

In den 12 Jahren, in denen das Bankhaus Barenberg Söhne nun schon seiner Leitung unterstand, war aus dem altangesehenen Geschäft eine Weltfirma ersten Ranges geworden, eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz des Welthandels.

Der Mann, der dort drüben an dem Entwurf zu einer Brunnenfigur arbeitete, mochte etwa Mitte dreißig zählen. Die hohe, edle Stirn gab dem Gesicht etwas Selbstvolles, Gebiendes. Aber in dem markant geschnittenen Zügen lag fast immer etwas Kaltes, Hartes. Nur manchmal konnten auch diese Augen blitzartig aufleuchten. Sekundenlang legte sich dann wohl um den hartlichen, energiegelassen geschnittenen Mund ein seltsam weiches Lächeln, wie in diesem Augenblick, da jene kluge Mädchenstimme ertönte.

„Sonnenscheinchen, du? Ja, wenn Herz, laß mich nur noch ein paar Minuten.“

Es war eine große, schlankes Mädchengestalt, die sich dort drüben in den tiefen Sessel schmeigte. Das Mädchen mochte etwa 15 Jahre zählen. Mit einer schwarzen Schleife war das krause, aschblonde Haar von der Stirn zurückgenommen und fiel in riefen, natürlichen Wellen über den Rücken. Es waren unentwickelte, unreife Züge, und auf den ersten Blick mußte Ruth Barenberg für wenig hübsch, fast unscheinbar gelten, doch ein paar wundervolle, großdunkle Augen machten das Gesichtchen unendlich anziehend.

„Es ist doch wirklich schade, daß Ruth so gar nichts von der Schönheit ihrer Mutter geerbt“, hatte Ulrike Jänisch vor kurzem ihrem Bruder gegenüber geäußert.

„Abgesehen davon, daß sie die Augen ihrer Mutter hat, sage ich dir, daß das Mädchen sehr schön werden wird“, entgegnete Eberhard in seiner ruhigen, bestimmten Art.

„Das ist eine Behauptung, die ich ganz entschieden bestreite“, wußte sich Frau Barenberg in die Unterhaltung, „aber es ist sicher, daß sie ganz gleichgültig, wie ein Mensch aussieht.“

„Oh, das wußt du doch nicht, Mama, und besonders bei einem Mädchen nicht“, entgegnete Ulrike. „Nicht wahr, Gerd?“ wandte sie sich an ihren Mann, „das findest du doch auch nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

Landesamt der Stadt Memel

Heiratung: Arbeiter Anas Schuchel mit Arbeiterwitwe Marie Kufus, geb. Janowitz, beide von Memel.

Aufgehoben: Kaufmann Hans Ludwig Kurt Krawatz von hier mit Ehe Charlotte Dreher, ohne Beruf, von Bonneldorff.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 9. Februar. (Tel.)

Die seit einigen Tagen am Deusemarkt härter hervorgetretene Abschwächung hat im Verein mit der ungelärten Lage des Geldmarktes, wo der Wertepanikulation seitens der großen Geldgeber nicht mehr die Bereitwilligkeit in der Versorgung wie bisher entgegengebracht wird...

Tägliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 9. Februar 1923 (Tel.)

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogr. in Markt heute, 50 Kilogr. in Markt Montag, and another column for products like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Nichtamtliche Raufutter-Notierungen

Table with 4 columns: Raufutter, 100 Kilogr. in Markt heute, 100 Kilogr. in Markt Montag, and another column for products like Weizen, Roggen, etc.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 9. Februar. (Tel.) Zufuhr 4 Waggons, davon 1 Weizen, 2 Roggen, 1 Kleie. Ohne Handel.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Adressiert an. Includes entry for 48 Saturn dtsch. ED.

Ausgegangen

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Kasse. Includes entry for 49 Hirtich dtsch. ED.

Begehung: 0,56. - Wind: ED. 4. - Strom: aus. - Zufuhr: 7,5 m.

Wetterwarte

Wettervoransatz für Sonnabend, den 10. Februar: Wolke, ohne erhebliche Niederschläge bei wenig geänderter Temperatur und zunächst noch frischen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 9. Februar. Morgens 6 Uhr: - 9,8, 8 Uhr: - 10,5, vormittags 10 Uhr: - 8,5, mittags 12 Uhr: - 6,6, nachmittags 2 Uhr: - 6,5, nachmittags 4 Uhr: - 7,5.

Witterungsübersicht von Freitag, den 9. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei teilweise heftigen Winden aus östlichen Richtungen hielt auch gestern in unserer Gegend ein mäßiger Schneeeinbruch ein. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen nur an der Küste lebhaften östlichen Winden reichlich der Erde mit, im Osten kalt, im Binnenland wolke. In Weiden haben Regenfälle eingesetzt. Das Hochdruckgebiet im Osten Europas hat sich westwärts und weiter nordwestwärts ausgebreitet. Das Tiefdruckgebiet über dem Ozean hat sich etwas verlagert, ein Tief liegt über der Nordsee, England, Frankreich und Norwegen haben Niederschläge.

Table with 6 columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Includes entries for Königsberg, Ansbach, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 9. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung | Stärke, Wetter, Temperatur Grad Cels., Bemerkungen. Includes entries for Stadesnaes, Bill, etc.

Kurs-Devisen

Table with 4 columns: 9. Febr. 7. Febr., 9. Febr. 7. Febr., Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

* Marktkurs vom Ausland. Amsterdam 0,0179 1/2 - 0,0180 1/2, Zürich 0,0167 - 0,0170, Kopenhagen 0,0170 - 0,0175, Stockholm 0,0117 - 0,0122.

Telegraphische Auszahlungen Berlin, den 9. Februar 1923 (Tel.)

Table with 4 columns: 9. 2. G., Brief, 8. 2. G., Brief, 9. 2. G., Brief, 8. 2. G., Brief. Includes entries for Amsterdam, Brüssel, London, etc.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Table with 4 columns: Amsterdam, Paris, London, Brüssel. Includes entries for 12400, 147900, etc.

Zu den Königsberger Handelsflotte umfasst gegenwärtig, nachdem ein Schiff nach Australien verkauft und neuerdings ein Schiff untergegangen ist, wieder nur 4 Seeschiffe, und zwar die alten Frachtdampfer 'Raney' und 'Pionier' der Firma Kleenfaber u. Co. und das Frachtdampfer 'Kochendorfer' von 1700 T. und das Motorfrachtschiff 'Charlotte' der Köpenicker-Reederei. Auch die Binnenflotte von Königsberg hat sich allmählich noch weiter vermindert, während der Betrieb an Schlepplampfern ungefähr auf der gleichen Höhe geblieben.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 9. Februar. (Tel.)

Gegenüber dem weiteren Rückgang der Devisenpreise zeigte auch heute der Produktmarkt eine ziemliche Widerstandskraft. Besonders war dies in den Preisen für Brotgetreide der Fall, obwohl hierfür die Forderungen nachgiebiger und die Kaufkraft zurückhaltender als bisher war.

8. Februar. [Eisfrei - Schachtel.] In der Gegend ist die Gänge wiederum eisfrei geblieben, so daß die Landfahrer im Betrieb sind. Infolge des hohen Wasserstandes ist der Verkehr nur minimal und der Fahrbetrieb nicht rentabel. Für den Fahrverkehr herrscht wiederum - zum dritten Mal während dieses Winters - der Schachtel. Da das Hochwasser bereits eine gewisse Zeit anhält, findet sich auf den eingedeckten Landwegen Wasser. Die 'alte Gänge' ist auch über ihre Ufer getreten.

8. Februar. [Eisenbahnpläne.] Nach dem Entschließen der Kommission zur Aufnahme von Staatsbahnen, daß die zurzeit nicht im Betrieb befindliche Bahnstrecke Völs - Seemünster, auf die verschiedene Privatpersonen Eigentümernrechte geltend zu machen beabsichtigen, als Staatsbahnen zu betrachten ist, hat die Eisenbahnverwaltung der Eisenbahnen, der 'Staatsbahnen' zufolge, beschlossen, die Strecke in Betrieb zu nehmen. Die Strecke Völs - Seemünster soll zunächst mit der Linie Pankofen - Mitternberg verbunden werden. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit werden verschiedene Reparaturarbeiten ausgeführt werden, für die die Bahnverwaltung Kredite im Umfang von 18 Mill. RM. angefordert hat. Später soll die neue Linie bis Golling verlängert werden.

8. Februar. [Seine Erblindungen bei A. Danziger.] Zu dem auch von uns aus Neger Blättern übernommenen Bericht über Erblindungen von 6 Arbeitern in der Memeler Wäscherei und Färberei von A. Danziger wird von der Firma folgende bestätigende Mitteilung abgegeben: Aus bisher vorliegenden Spezialisten und Ärzten nicht festgestellten Ursachen erkrankten im Laufe von 3 Tagen an den Augen obgenannte sechs Arbeiter. Es war absolut keine Erblindung, sondern nur eine Entzündung der Augen, die sich in so starkem Maße entzündete, daß sie aus dem Grunde nicht sehen konnten. Schon nach ein paar Tagen Behandlung wurden die betreffenden Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Krankenstande entlassen und nach weiteren 3 bis 4 Tagen erschienen sie wieder alle zur Arbeit und arbeiten seitdem, ohne jegliche weitere Folge von der Erkrankung zu haben, regelmäßig weiter. Günstige Farben existieren in Färbereien heutzutage überhaupt nicht, weder in großen noch in kleinen Betrieben. Es ist vielleicht möglich, daß der Grund der Erkrankung in dem Giftestoff zu finden wäre, den wir zum Färben erhalten haben und der gerade in diesen Tagen bearbeitet wurde.

Meine Chronik. Auf der See von Swansea ist der lesländische Segler 'Martha' am 1. Februar mit einer Kohlenladung gesunken. Der Segler 'Martha' befand sich auf dem Wege von Amerika nach England. Über das Schicksal der Besatzung ist bis jetzt keine Meldung eingetroffen.

Locales

Memel, den 10. Februar 1923

* Der deutsche Generalkonsul Graf Wedel ist am Donnerstag in Memel eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte aufgenommen.

* [Keine Pfennigrechnung bei der Post.] Von der Landespostdirektion wird uns geschrieben: Postanweisungen im inneren memeländischen Verkehr und im Verkehr mit Deutschland dürfen von jetzt an nur noch auf volle Markbeträge lauten. Pfennigbeträge dürfen nicht mehr angegeben werden. Dementsprechend dürfen auch Nachnahmen nur auf volle Mark lauten. Bei Postaufträgen müssen die für jedes einzelne Wertpapier einzutragenden Summen in vollen Mark angegeben sein.

* [Am teuersten der Schwornsteinseger.] Die Geldentwertung für Hausrat, Kleidungsstücke und Berufsgegenstände seitigt seit 18,7 Millionen, die Instrumente für einen Arzt oder Zahnarzt 23 bis 24 Millionen, eine Büroeinrichtung ungefähr 790 000 M. Im Vergleich zum Frieden ist aber die Ausstattung eines Schwornsteinsegers am teuersten geworden. Seht man deren Preis für Juli 1914 auf 1, so sind jetzt dafür 1295,6 für jede einzelne Friedensmark aufzunehmen. Beim Wasser beträgt diese Zahl 1088,9, beim Fleischer 970,9, Bäder 940,5, Friseur 945,0, für ein Lebensmittelgeschäft 864,3, den Photographen 762,1, Versandstoffe und Arzneimittel 1795, die Waren des Apothekers 1534,5, Kanalen 1899,6, Schreibmaterialien 1347,0, Möbel 1314,3, Klavier 1043,5, Schreibinstrumente 1000. Und das alles erst Anfang Dezember!

Gemeinschaften für Sonntag, den 11. Februar

Johanniskirche, 9 1/2 Uhr: Kantor Rörner, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Domkirche, den 15., 8 1/2 Uhr: Jungmännerverein Bibelstunde. St. Nikolai, 9 1/2 Uhr: Sup. Gregor, 4 Uhr: Sup. Gregor. Mittw. nach, den 14., 5 Uhr: Erste Passionandacht. Kapellen-Kapelle, Vorm. 9 1/2 und 4 Uhr: Prediger Gellmann, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittw. 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. St. Nikolai, Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst in der reformierten Kirche, 7 Uhr: Jugendbund in der Sakristei der Domkirche. St. Nikolai, Gottesdienst Magazinstraße 1. Sonnabend, den 10., abends 6 Uhr: Musik, Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, nachm. 2 Uhr: Pastor Mandat aus Stadtkirchen. Christliche Gemeinschaften: Nippenstr. 4. 5 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund. Schmelz, Vereinshaus. 2 1/2 Uhr: Versammlung, 7 Uhr: Jugendbund.

Advertisement for 'Werwaller eines 300 Morgen großen selbständigen Gutes in Ostpreußen' and other real estate listings.

Advertisement for 'Lietuvu Bankas' and 'Rinderliebes Mädchen'.

Advertisement for 'Mehrere Schneidergesellen und Näherinnen' and 'Lüchtig Mädchen'.

Für die Aufstehende sind bei uns ferner eingegangen: Gelegentlich der Sitzung einer Interessentengruppe gesammelt von Dr. L. 700 000 M., Ungenannt 5000 M., R. 1500 M., Central-Café 25 000 M., Beamte des Hafenamtes 6000 M., R. C. 10 000 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen Exped. d. Memeler Dampfboots

Am Sonntag, 8 Uhr abends, entschlief sanft nach kurzen, schwerem in Gebuld getragenen Leiden, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwaiger und Onkel, der Fischer **Johann Bagdahn** im 81. Lebensjahre. Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an **Frau Bagdahn** nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 11. Februar, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause Vommelsbitte Nr. 156, statt.

Städt. Schauspielhaus
Sonnabend, 7 1/2 Uhr: „Was ihr wollt“
Küftspiel in 5 Akten, süßen von Schiller, Speare
Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Das Kasperl“
Küftspiel in 3 Akten, süßen von Bahr.

Arbeits-Gemeinschaft
10. 2. nachm. 2 Uhr
Philosophie Mitt. Schule.
Neubeschaffter Turnschuh
verloren gegangen
abzugeben Tapferstraße 15
Verloren
Spazierstock mit
Herdtopf
und silbernen Beschlag.
Gegen hohe Belohnung abzugeben bei
Mellnitz & Matthiessen
G. m. b. H.
Fischerstr. 3. Telefon 609.
Eine hellbraune Bulldogge
hat sich eingefunden
Gämelz, Mühlentstraße 32.
Junger Mann sucht
Slavierunterricht
Offerten mit Preis unter
757 an d. Exped. d. Bl.

Auto-
Bermietungen
Proukschat Tel. 739
Posingies Tel. 342
Taszius Tel. 163
Autovermietung
Telephon 730.
Autozooke.

Paula Engelen
Walther Herrmann
Verlobte
z. Zt. Memel Königsberg

Statt Karten!
Am Donnerstag, den 8. Febr., dem Geburtstag seiner Mutter, ist ein
strammer Junge
bei uns eingekehrt.
Dies zeigen hochehrent an
Wilhelm Sturmelt, Malermeister
und **Frau Hertha**
geb. Barthel

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen an
Walter Fröhlich und Frau
Ella, geb. Klimkeit
MEMEL, den 8. Februar 1923

Waldschlößchen
Heute und Sonntag Tanz.
Am Sonntag, den 11. Februar, 10 Uhr vormittags findet im Café **Deim, Sendefrug**, eine **Öffentliche Versammlung** des Klubs **litauisch sprechender Beamten** statt. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Sämtliche Beamten des Memelgebietes sind eingeladen.
Der provisorische Vorstand.

Holz-Versteigerung
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Sonnabend, den 10. d. Mts.** vormittags 11 Uhr, in der **Wörre** zu Memel ca. 80 **Kanometer Eichen-, Buchen-, Eichen- u. w. Nukholzrollen** meistbietend gegen sofortige Bezahlung, auf Wunsch in geteilten Rosten versteigern. Das Holz lagert auf dem Blöke der Kohlen-Import-Alt.-Ges. und kann nach Anmeldung in deren Kontor, Holzstraße Nr. 27, besichtigt werden.
Memel, den 6. Februar 1923.

R. Lankowsky
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Telephon 22. Bolanenstr. 41.

Prima engl. Schmiedetohlen
hat abzugeben
Bruno Dumont
du Voitel
Bäderstraße 1/2 Memel. Telephon 100.



Kammer-Sicht-Spiele
Heute:
Der grosse Zirkusfilm
DIE KÜSSE DER IRA TOSCARI
Ein Film aus der Welt des Bajazzo
mit:
Albert Steinrück
Hermann Thimig — Gerhard Ritterband
und dem
13 jährigen Martin Herzberg
VIOLA DANA
(die erfolgreichste amerik. Lustspielarstellerin)
in
Halloh, mein Junge
Eine wirklich lustige Geschichte in 5 Akten.
Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr
Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Buchdruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft
Lithographie Steindruck Buchbinderer
Setzmaschinenbetrieb
Stereotypie

Zeitgemässe hübsche Drucksachen

für Gewerbe, Industrie und Handel effektvolle Reklamendrucksachen ein- und mehrfarbig, Vereinsdrucksachen vornehme Drucksachen zur Verlobung und Vermählung, Gratulations- und Visitenkarten, Empfehlungs-Karten, Festlieder, Hochzeitszeitungen, Programme, Diplome, Broschüren, Flugblätter, Prospekte, Plakate, sämtliche Formulare sachen

Trauer-Drucksachen binnen zwei Stunden

Bei eintretendem Bedarf stehen wir mit Mustern und äußerster Preisangabe gern zu Diensten

Den Beziehern unserer Kurszettel
teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß die Zustellung dieser Zettel wegen Postmangels fortan unterbleiben muß.
Wir bitten, die Kurszettel in der Zeit von 12-1 Uhr mittags und 5-6 Uhr nachmittags von uns abholen oder uns zur telephonischen Kursübermittlung gef. anrufen zu wollen.
F. W. Siebert Memeler Dampfboot
Alt.-Ges.

Gummihohlen und Gummiabzüge
größtes Lager am Platz
Verkauf engros und detail.
„Ostweg“
Östliche Warenvertriebsges. m. b. H.
Hohe Str. 14, Ecke Friedrichsmarkt.
Stempel
In jeder Ausbringung schnellstens
Rob. Schmidt
Inh. R. Krips
Wenig gebrauchter 12/35 PS.

Personenkraftwagen
sechsig, neuer Spitzfahler, Bosch-Licht und Anbestanlage, moderne Karosserie, neu lackiert, preiswert zu verkaufen. Offerten unter 761 an die Exped. dieses Blattes.

Apollo Urania
Anfang 5 Uhr: Programmwechsel ca. 8 Uhr
Fridericus Rex
Zwei Teile in einem Programm
Verstärkte Kapelle
Heute ab 5 Uhr
Nosferatu
Spannender Sensations-Grossfilm
Hyänen der Welt
zweiter Teil:
Die einsame Insel
Abenteuer-Grossfilm

Salidünge-Salz
in jeder gewünschten Menge gibt ab
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandels-Geschäft
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253
Pianos « Harmoniums « Flügel
führender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr. Franz. Str. 5
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

4 eiserne T-Träger
Länge 5,50 m, Profil 28, lagernd in Bogegen zu verkaufen
P. Baumann, Wischwill.
Weißtücken-Stall
oberirdische Ware
sowie eingetroffene, sowie bereits rollende Ladungen, hat infolge inzwischen eingetretener Preiserhöhungen und bevorstehender Frachterhöhung noch äußerst günstig abzugeben.

SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandels-Geschäft
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253
Gelegenheitskauf!
Am Dienstag, den 13. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in meinem Büro 5 1/2 Morgen **zweischnittige Wiesen** bei Ruck gelegen, meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlags verkaufen.
Güteragentur **E. Pettkat, Sendefrug, Tsch. str. 102.**

Ein jüngerer Lagerist
geleiteter Eisenhändler, wird bei hohem Gehalt sofort gesucht.
Vereinigter Eisengroßhandel.
Zu melden bei **de Voss & Co.,** Friedrichsmarkt 17
Berätter und Verkäuferin
per 15. d. Mts. oder 1. März, evtl. auch früher, sucht für sein Manufakturwarengeschäft, Pension im Hause
Martin Jacomeit
Sendefrug.

Junge Dame
für unser Kontor zum 15. d. Mts. gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

American Line
American Line.
Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York
Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 24. Februar
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 10. März
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 20. März
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 3. April
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 14. April
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 21. April
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 5. Mai
Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Ankunft erteilen in Hamburg:
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Vertreter in Königsberg Pr.:
Hans Freiherr von Keyserlingk
Reise- und Verkehrsbüro „Unitas“
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 8242 u. 5922

Hochtragende Sub
in diesen Tagen fallend, zu verkaufen
Gut Lieben bei Memel.
Mey's Stofftragen mit Wäschestoff
überzogen wieder lieferbar
Angenehm im Tragen
Bequem für die Reise
Keine Dauerwäsche
Nicht kühlend wie Gummikragen
Eleganter als Leinenwäsche
Vorwiegend u. billiger als diese
Keine Wasch- u. Plättkosten
Nur echt
mit der Firma Mey & Edlich
Mey & Edlich
Stoffwarenfabrik
Leipzig-Plagwitz
Königsberg in Westpreußen

Mal- u. Zeichenutensilien
Lichtpausapparate sowie alle Technischen Papiere
Leo Wolff Königsberg Pr. Kantstr. 2.
Zibort
kann ausgefahren werd.
Zivierstraße 15.
Zwecks Heirat
Junger Mann, Mitte 20 er, sucht die Bekanntschaft einer wirtschaftlichen Dame, vom Lande bevorzugt, mit Aussteuer und etwas Vermögen. Ernstgemeinte Off. möglichst mit Bild u. 551 an die Exp. d. Bl. erb.
Briefmarken
a. d. Memelgebiet kauft zu folg. Preisen
Flugpost II p. Satz M. 850
III p. Satz M. 400
Freim. II 14 Werte M. 600
Gebrauchsware 70% des Nennwerts. Suche ständig Lieferanten. Für nichtausgeführte Sätze bitte ich Preisliste zu verlangen.
Albr. Kohler
Stuttgarter, Wehrstraße 26.
Gut erhalt. Piano
zu kaufen gesucht, auch teilweise in Lebensmittel einzutauschen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet.
BACCARA ROULETTE
Minimum Maximum
1000 M. 600 000 M.
Auskünfte über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Spielregeln usw. erteilen das Verkehrsbüro und die Vertretungsbüros des Kasinos.
Dampferverbindung ohne besondere Passschwierigkeiten
Montag u. Donnerstag 6 1/2 Uhr ab Swinemünde
Offizielle Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten für Memel:
Reisebüro Robert Meyhoefer.